



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwochsgläubigen“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Anzeigebüros 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Gebühren 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schützpl. 5. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7 Uhr Mittags u. Nachm. von 3-6 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 5 gespaltene Copyspalte ober dem Raum 137/2 Pfg. für Private in Merseburg und Umgebung 20 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtes Zeug mit Entschädigung höher berechnet. Notizen und Redaktionen ausgeführt des Inzeratensatzes 20 Pf. Belagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inzerate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen - Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags vorher erbeten.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Unser Wetterbericht

wird täglich in den ersten Stunden des Nachmittags an den folgenden Stellen in hiesiger Stadt angeschlossen

- am Neumarktsthor,
- an Messhäusern (hinter dem Rathhaus),
- an der Schulbrücke,
- an der Poststraße,
- an der Bruckergebäude.

Derselbe zeigt die voraussichtliche Witterung des folgenden Tages an.

Merseburg, den 8. September 1893.

* Tabaksteuer und Gesamtbelastung.

SC. Den freisinnigen Blättern, die den Kampf gegen die geplante Reform der Tabaksteuer unternommen haben, ist der Nachweis sehr un bequem, daß in Deutschland der Tabak weit niedriger besteuert wird als in den anderen großen Staaten. Die Zahlen reden in der That auch gar zu laut: denn während der Kopf der Bevölkerung in Italien mit 404 Mark, in Oesterreich mit 379 Mark, in den Vereinigten Staaten Amerikas mit 436 Mark, in England mit 534 Mark, in Frankreich mit 603 Mark an Tabaksteuern belastet ist, fällt in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung nur eine Tabakbelastung von 1,08 Mark.

Aber trotzdem sind die Blätter um einen Einwand nicht verlegen. So schreibt die „Freie P. B.“, es ist immer etwas Wichtiges, aus einem ganzen System einen Punkt herauszugreifen, um ihn mit ähnlichen Verhältnissen im Ausland zu vergleichen; zwar ist anzugeben, daß der Steuerertrag aus dem Tabak in anderen Staaten höher sei als in Deutschland, aber der Steuerzahler oder Raucher, welcher durch solchen Vergleich für eine höhere Belastung des Tabaks in Deutschland gewonnen werden soll, wird, wenn er über den Vergleich nachdenkt, fragen: „Bist denn mein College in Oesterreich, Frankreich, England und Rußland, welcher etwas mehr als ich für seine Pfeife oder Cigarre ausgiebt, auch so viel Einkommen- oder Vermögenssteuer wie ich; muß er ebenso wie ich in jedem Gegenstand, welchen ich vom Morgen bis Abend zu meinem Lebensunterhalt oder meiner Bequemlichkeit gebrauche, Steuern zahlen und muß er schließlich jährlich Millionen an einige wenige bevorzugte Bürger in Form von Differentialsteuern und Exportprämien zahlen? In allen jenen Staaten kennt man keine Liebesgaben an die Schnapsbrenner. Wenn man doch einmal unsere Zoll- und Steuerverhältnisse mit dem Auslande vergleichen will, so vergleiche man das ganze System und man wird finden, daß wir die kleine Befreiung beim Tabak reichlich bezahlen müssen mit Hunderten von Millionen an Steuern und Zöllen, Exportprämien &c. Die Wahrheit ist, daß jeder Oesterreicher, Italiener, Engländer und Franzose insgesammt erheblich stärker belastet ist als der Deutsche, und daß die niedrige Tabaksteuer in Deutschland nicht durch Vorkauf auf anderen Gebieten reichlich ausgegogen wird, daß vielmehr diese Lasten auch in den anderen Staaten erheblich höher sind als in Deutschland.

sämmtliche sogenannte Communalsteuern in sich schließt, folgendes: In Oesterreich ist der Kopf der Bevölkerung mit 46,29 Mark belastet, in Italien mit 50,66 Mark, in Großbritannien mit 60,53 Mark, in Frankreich mit 77,44 Mark und in Preußen (den Anteil an den Reichsteuern eingerechnet) nur mit 33 Mark! Diese Belastung erhöht sich auch nicht durch die in Preußen sieben beschlossene Steuerform, von der die Vermögenssteuer einen Theil bildet: denn der Staat hat auf ebenso viel Steuern verzichtet, wie er vom Jahre 1895 ab durch die Vermögenssteuer, die Rückbehaltung der Ueberweisungen aus landwirthschaftlichen Höfen und den Ueberfluß der Einkommensteuer erhalten wird.

Der Einwand der Differentialsteuern, Exportprämien und der sogenannten „Liebesgaben“, die angeblich 40 Millionen Mark betragen sollen, ist völlig haltlos. Soweit Exportprämien und Differentialsteuern noch bestehen, und aus letzteren sollen doch wohl auch die angeblichen „Liebesgaben“ herrühren, so entgeht dadurch weder dem Steuerzahler ein Gewinn, noch hat er dadurch einen directen Verlust: es sind dies Besteuerungsformen, die die Wirkung einer bestimmter gewollten Belastung haben, und diese ergibt sich eben in der Schlussrechnung: der Einzelne ist z. B. mit 1,43 Mark Zuderabgaben und mit 2,78 Mark Brantweinabgaben belastet; diese Posten sind schon in der oben aufgestellten Gesamtsteuerbelastung enthalten. Uebrigens sollen, wie jeder weiß, die Exportprämien für Zucker mit dem 1. August 1897 in Wegfall kommen, und das „Vierzigmillionengeld“ an die Brenner existirt nur in der Phantasie der Freisinnigen. Sie haben es sich aus dem nur durch das Interesse der Landeskultur bedingten doppelten Steuerzoll von 50 und 70 Mark für das gefüllte Brantwein berechnet, die 40 Millionen dürften aber vergebens bei den Brantweinbrennern gesucht oder gefunden werden.

Aus Allem ergibt sich zur Genüge, wie völlig unbegründet und verfehlt die am Schluß ausgeführte Behauptung ist, daß wir die kleine Befreiung beim Tabak reichlich bezahlen müssen mit Hunderten von Millionen an Steuern und Zöllen, Exportprämien &c. Die Wahrheit ist, daß jeder Oesterreicher, Italiener, Engländer und Franzose insgesammt erheblich stärker belastet ist als der Deutsche, und daß die niedrige Tabaksteuer in Deutschland nicht durch Vorkauf auf anderen Gebieten reichlich ausgegogen wird, daß vielmehr diese Lasten auch in den anderen Staaten erheblich höher sind als in Deutschland.

Die Kaisermanöver in Lothringen.

Am Donnerstag begab sich der Kaiser von Schloß Wroclaw nach Wolsen und übernahm daselbst das Kommando des 16. Armeekorps. Nach außerordentlich hohem Gepränge fuhr General von Loß mit dem 8. Armeekorps das 16. Korps bis Wöhringen-Weibelskirchen jurid und drang selbst bis Wolsen vor. Im Laufe des Nachmittags gewann das 16. Korps von Neum Terrain und drang nach Kuzel vor. Dann wurde die Uebung abgebrochen. Heute Freitag erfolgte der Schluß der großen lothringischen Manöver. Unter den Zivilispiranten werden französische Offiziere vermutet; die Kontrolle auf dem eigentlichen Manöverterrain ist deshalb auch sehr streng westens eine bei Weitem strengere, als sonst. Im Meyer Dom kam am Donnerstag Vormittag die alljährlich stattfindende große Feier zum Andenken an die vor

Weg gefallenen Lothringer im Felzuge von 1870 statt.

Dienstag Abend empfing der Kaiser den luxemburgischen Staatsminister Eyschen, der im Auftrage des Großherzogs zur Begrüßung des Reichsoberhauptes nach Metz gekommen war.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Der erste Tag der großen Manöver zwischen dem 8. (rheinischen) und 16. (lothringischen) Armeekorps in der Umgebung von Metz hat gezeigt, daß in den commandirenden Generalen von Loß und Graf Follner die zwei der besten deutschen Führer einander gegenüberliegen. Es kam zu keiner Entscheidung, doch trat mehr und mehr hervor, welche ungeheure Bedeutung die Artillerie im Zukunftskrieg haben wird. Am zweiten Wandertage führte der Kaiser selbst das Kommando des 16. Armeekorps.

Unter allen Heben, welche der Kaiser bei seinem Besuche in Westdeutschland gehalten hat, besitzt eigentlich nur eine politische Charakter: es ist diejenige, welche der Monarch am dem Banquet gehalten hat, das er am letzten Dienstag den Civilbehörden von Metz gab. Der Kaiser legte, was allgemein hervorgehoben wird, den Nachdruck darauf, daß der herrliche Empfang ihm beweise, wie die Lothringer ihren Platz im deutschen Reiche erkannt, und daß diese deutschen Lande auch in aller Zukunft deutsch bleiben würden. Mit besonderem Nachdruck setzte der Kaiser hierzu: „Dazu helfe uns Gott und unser Schwert!“ Auf den erst in Blick ist ersichtlich, daß diese ganze Rede die Antwort auf die französischen Schwabrontexten und Hegerien bildet, die aus dem bevorstehenden Füllensich in Toulon und aus der Anwesenheit des Kronprinzen von Italien bei den Manövern um Metz entstanden sind. Man wird dies auch verstehen und erkennen, daß in Maß-Lothringen kein französisches Wort mehr gilt, sondern nur deutsches.

Zu den Kaiserjahren in Lothringen schreibt die „Voss. Ztg.“ mit Recht:

„Je elischer viele Stimmen der französischen Presse schon jetzt klingen, um so lebhafter werden sich die Exakte des Kaiserthums. Nach ihnen wäre es eine Laotoloth, überhaupt Wankende in den Reichstagen zu veranlassen, welche der deutsche Kaiser nicht bezieht, seine Grenzmarken zu besetzen, wäre jedes seiner Worte eine Grenzverletzung, die Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Metz eine Verletzung Frankreichs. Wenn der Graf in Wolsen redet, wird auch Bismarck II. in Metz sprechen dürfen und wenn eine russische Flotte nach Toulon abgeht, um Frankreichs Küstenlinie zu besetzen, wird aus Italien Kronprinz in Metz für den Fortbestand des deutsch-französischen Bündnisses sorgen müssen. Die Petersburger Blätter dienen, das nicht der Dreck allein die Schildschlange in Händen hat. Das ist richtig und gerade daran finden man die Vorgänge der jüngsten Tage ihre natürliche Begründung.“

„Für die Kaiserjahre und der württembergische Ministerpräsident. Herr von Wittmann, der leitende Staatsmann im Stuttgarter, hat bekanntlich dem Fürsten Bismarck während eines Aufenthaltes in Bad Rippingen einen Besuch abgestattet, und es wurde erzählt, sie hätten sich u. a. auch über die Rede unterhalten, in welcher der Reichskanzler die Landtage der deutschen Einzelstaaten aufforderte, die Haltung ihrer Regierungen im Bundesrathe besser zu kontrollieren. Diese Angabe ist aber unzutreffend, weil Fürst Bismarck diese Worte erst nach der Abreise des Herrn von Wittmann gesprochen hat. Des Letzteren Besuch hat in der That keinerlei politische Bedeutung und trug ganz ausschließlich einen freundschaftlich-familienartigen Charakter.“

Keine neue Reichsanleihe. Ruwendings wird das Gerücht verbreitet, daß Ruwendings und zwar in recht hohem Betrage, mit der Ausgabe einer Reichs- und Staatsanleihe vorgegangen werden solle. Die Nordd. Allg. Ztg. kann dem gegenüber nur wiederholend versichern, daß an all' den Stellen, welche hierbei in Betracht kämen, von einer derartigen Absicht nicht das Geringste bekannt ist.

Trotz der Schlimmhaltung der Beschlüsse der Steuerconferenzen wollen Berliner Blätter erfahren haben, daß man sich in der Weinsteuerverordnung habe, daß sich dagegen in der Tabaksteuerconferenz die Ansichten noch wenig geklärt hätten.

Der neue preussische Landtag. Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums, der vor dem Beginn der Urlaubferien der Minister gefaßt worden ist, werden die ersten Wahlen, die Wahlmännerwahl, zum Abgeordnetenhaus den 26. oder 27. October erfolgen, die zweiten Wahlen, Abgeordnetenwahl, in dem ersten Drittel des November. Die Einberufung wird, wie gewöhnlich, auf Mitte Januar erfolgen, da keine Dringlichkeit vorliegt, ihn, wie bei der Steuererhebung, zum Herbst gleichzeitig mit dem Reichstag einzuberufen. Das dem Landtag zugehende Material wird voraussichtlich, namentlich im Vergleich mit den vorhergegangenen Sessionen, recht beschränkt sein, so daß nur auf eine kurze Session zu rechnen ist.

Bei der Reichstagswahl im schlesischen Wahlkreis Rattowitz Zabrze ist der bisherige Abg. Lechow (Str.), ein Freund der neuen Militärvorlage, wiedergewählt.

Großbritannien. Die zweite Berathung der irischen Homebill dauert in der Oberhaus des Parlaments fort, hat aber bisher keineswegs besonders hervorragende Resultate ergeben. Die Ausschüßungen des Hauses der Lords sind derartig zurückgefallen von Tag zu Tag u. In verschiedenen Orten hat man versucht, die Schächte am Brand zu legen, was von den aufgebotenen Wachmannschaften verhindert werden konnte. Dagegen haben die Tumultuanten bis in den Bureau, Niederlegen u. gekauft, wo sehr viel Material vernichtet worden ist. Verschiedentlich sind auch die Greubenbanken gemisshandelt und konnten nur mit Mühe den Expedienten entzogen werden. Der solemnelang ist sehr groß eine Reihe von Gesetzentwürfen hat die meisten Bünde vorläufig einstellen müssen. Der Vortag der englischen Gewerbetreue hat eine Resolution angenommen, nach welcher nur solche Wahlabsichten vom Verein unterfertigt werden sollen, die im Wesentlichen das sozialistische Programm acceptiren. Die Ministerzeit gegen diesen Beschluß war aber so groß, daß an seine allgemeine Durchföhrung gar nicht zu denken ist. — Die britische Sanktions-Gesellschaft hat wiederholt Zwistigkeiten mit dem mächtigen Hottenotenhauptling Sobengula gehabt, die sich zu einem Reize zuspitzen drohen. In letzter Zeit hieß es, der Hauptling lehne Friedliche gelinst, doch ist das nur eine Finte gewesen. In Wahrheit hat er die Zeit benutzt, seine Heerden und Schätze in Sicherheit zu bringen und sich erst recht zum Kriege vorzubereiten.

Rußland. Die Geldnoth in Rußland wird größer und größer. Die russische Reichsbank erbet bereits acht Prozent Zinsen, der Privatbank erreicht beinahe die doppelte Höhe, besonders in abgelegenen Orten. Die Urklage ist der Groß des Finanzministers, der Landwirtschaft, die in Folge des Zollkrieges die reiche Getreideernte keinen Abzug findet, Geld auf das Korn vorzuschießen. Die Nachfrage ist nun aber so stark geworden, daß die ohnehin sehr knappen Baarmittel auf die Reize gehen. Es ist wirklich Zeit, daß das russische Reichthum nach Toulon dampft, damit die russische Regierung eine neue Anleihe aufnehmen kann, sonst giebt es allgemeines Unglück. Die panlawische Presse zeigt natürlich trotz ihrer weitgehenden Klagen die Frege gegen Deutschland fort; damit wird sie nur gerade das Land aus dem Zollkrieg herausbringen. Die russische Adels-Agarand bietet neuerdings 1223 Güter mit einem Male zum Verkauf aus. Der Getreidepreis ist gegen das Vorjahr in abgelegenen Gegenden auf die Hälfte gesunken, im übrigen mindestens um ein Drittel zurückgegangen.

Frankreich. Pariser Journale berichten wieder einmal, der große deutsche Vorkämpfer Graf Ruffner werde demnächst in den Kaiserhof treten und durch Vorkämpfer vonadowich aus Wolsen verkehrt werden. — Die Regierung hatte schonermale die allföhrliche große Ordensverleihung bis nach den Wahlen verabschiedet. Jetzt sind die Verleihungen publizirt, aber dem ordensgehenden Republikanern sind es bei Weitem nicht genug Dekorationen. Um die herrschenden Enttäuschungen etwas zu vermindern, wird daher wohl eine der ersten Vorlagen, die der

Annahme von Inzeraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

neuen Kammern zugehen, einen außerordentlichen Erbschaftsbescheid. Der Bürgermeister von London wird nächster Zeit in Paris erwartet, um dem bei Gelegenheit des russischen Plattenbesuchs stattfindenden Feste einzuladen. Die Festschritte sollen sehr glänzend werden. Fast alle Provinzialblätter stimmen dem Gedanken zu, den Russen Seitens der Pariser Presse ein Fest zu veranstalten. Die Blätter verlangen, das eine Abordnung einfacher russischer Arbeiter nach Paris geschickt werde, um sich dort mit den Pariser zu verbinden. Wenn nur die armen Leute erst wieder glücklich heim sind! Zum Glück verfügen die Russen über ausgeprägte Köpfe. — Das Pariser „Journal des Debats“ bestätigt, daß die aus Aigues-Mortes vertriebenen 800 bis 1000 Italiener nicht erst jetzt werden konnten, daß sich nur sehr wenige französische Arbeiter meldeten. Die Gesellschaft habe deshalb 50—60000 Tonnen Salz weniger gewonnen. Die Verfolgung der italienischen Salzarbeiter hat auch die Italiener verhindert, die in den morastigen Weinbergen im Südteil des Departements Gorb beschäftigt waren. Auch diese wurden nicht erst jetzt, da die Franzosen sich scheuen, in der ungeliebten Gegend zu arbeiten, während die Italiener in dieser Beziehung viel widerstandsfähiger sind. — Unter der Überschrift: „Der Großfürst Alexius in Kreuznach“ veröffentlicht der neueste Pariser „Figaro“ einen Artikel, in dem auch verschiedene politische Betrachtungen verwebt werden. Der Großfürst, sowie sein Bruder, der Herzog von Leuchtenberg und dessen Gemahlin weilen z. B. in Kreuznach. Mit Rücksicht darauf, daß Estler an den russischen Landmanövern teilgenommen habe, bemerkt u. A. das Blatt: „Der Chef der kaiserlichen Marine hätte sich auf seine Befugnisse als oberster Chef der Flotte berufen können, um die Mißthätigkeiten der Landmanöver zu vermeiden, aber der Bruder des Kaisers weiß, daß die Zukunft Russlands sich mehr zu Lande abspielen wird und er legt Gewicht darauf, überall zur Stelle zu sein, wo man für den Ruhm seines Landes arbeitet. Er ist überzeugt, daß die Stunde der großen Ereignisse nahe ist.“ (1)

Ägypten. Der Khedive Abbas von Ägypten will im Frühjahre nach London reisen. In diesem Jahre war er bekanntlich nur bis Nonington gekommen und von dort wegen Mißbilligung der englischen Behörden zurückgekehrt. — In Jansibar gingen heftigere Kämpfe aus dem centralafrikanischen Königreich Uganda ein. Die Hübe ist jetzt in vollen Umfang wieder hergestellt. **China.** Der Kaiser von China war neulich krank, und die Ärzte wurden herbeigeholt, die Ursache zu erklären. Vier von ihnen stellten eine falsche Diagnose. Derselben wurden darauf ein Gehalts-Erhöhung für die Dauer eines Jahres bewilligt. **Amerika.** In Brasilien scheint eine neue Revolution ausgebrochen zu sein. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro soll die Flotte sich gegen die Regierung aufgelehrt und dieselbe aufgefordert haben, zurückzutreten. Die Regierung habe diesem Ansinnen aber nicht Folge gegeben.

Provinz und Umgegend.

† **Freiburg.** Der Magistratsassessor Sinke hat sein Amt niedergelegt. — Zwischen einem Bauherrn und dem Arbeiter S. kam gestern Abend im Saale des Schützenhauses zu

einem Wortwechsel, der damit endete, daß S. im Garten von dem Bauherrn am Kopfe gefährlich durch einen Messerstoß verletzt wurde und blutüberströmt nach seiner Wohnung geschickt werden mußte. † **Zeitzin,** 6. September. Die Bauerei gemeldet wurde, fand auf den Saerschen Werten bereits ein Einsturz statt. Zu diesem Unfall kam er heute mehr, daß das Scheffelhaus vollständig eingestürzt ist; daß in der Nähe errichtete Maschinenhaus steht solche große Risse auf, daß zu beschränkt nicht mehr eignet, in mehreren Gutachten von 1889 und 1891 verneint habe. Neuerdings ist nun aber ein wissenschaftlich-autoritativer Seite, nämlich von dem Director der hygienischen Institute der Universität Berlin, Prof. Dr. Hubner, in einem erstatteten Gutachten anerkannt worden, daß die bisher gebaute fortwährend Verneiner der Verurteilung des Saales- und Eibwasser durch die Abfälle der Rote- und Sodafabriken und der Mansfelder Guben für unsere Stadt schwere gesundheitliche Schädigungen und Gefahren im Gefolge hat. Auf Grund dieses Gutachtens fordert der Magistrat in seiner Eingabe die Regierung auf, gegen die Verurteilung des Eibwassers ein zu schreiben. Nachdem der Stadt Magdeburg im Interesse der Reinhaltung des Eibwassers unterhalb Magdeburgs die in der Anlage und im Betrieb überaus kostspielige Anlage von Riesel-feldern angeordnet sei, müsse auch den Rote- und Sodafabriken die Entlassung ihrer Abfälle in die Elbe untersagt werden, falls dieselben nicht Einrichtungen treffen, durch die die Abwässer vorher gereinigt würden.

† **Erfttal,** 6. September. Während eines heute früh hier stattgefundenen Brandunglücks ist ein Lamm drei Wochen um sein Leben: Die Kuhherren Nagel bewohnte nebst ihrem zwei auch zwei Jahre alten Kindern eine erddeckte Bodenstube des Hinterhauses Nummer 29. Gegen Morgen brach im unteren Raum, in welchem Lamm und Ferkel aufbewahrt wurden, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß, bevor die Feuerwehre eingetroffen kam, die Mutter und deren Kinder erstickten. Man fand die Mutter an die vier Kinder in einer Lage, aus welcher sie sich nicht retten konnte. Die Vermutungen im Begriff stand, die Ursache des Feuers. † **Zeitzin,** 6. September. In einem Viehgerichts-fall vor dem Magdeburger Viehgericht hat die Frau K. hier die Verurteilung ihrer Ehefrau, die während der Nacht ein Vieh ins Gestrüch schloß, daß es nicht geflohen, infolgedessen schweres Geschick nach und nach an, eine hat man dieser Verurteilung anfänglich besondere Bedeutung beilegte. Erst als sie nach zwei Tagen eine außerordentlichen Umfang nahm, wurde ärztliche Hilfe zugezogen und die Überführung nach dem Krankenhaus angeordnet. Die Untersuchung ergab, daß es durch den Anstich eines Witzbrand übertragen worden, der den Tod des Mannes zur Folge hatte.

† **Waldenburg,** 5. September. Wir haben jüngst die Mitteilung mitgeteilt, wonach gegen den an der Kaiserinstraße in Magdeburg amiralen Pastor Steinberger die Voruntersuchung wegen wissenschaftlichen Weines eides eröffnet worden ist. Pastor Steinberger vertritt nun in der „Magdeburger Zeitung“, die die nämliche Nachricht mit verächtlichen Zusätzen gebracht hat, eine Erklärung, der wir folgendes entnehmen: „Es ist unklar, daß die Angelegenheit, meinen angebotenen „Kneipe“ betreffen, jetzt dem königlichen Landgericht zur Weiterverfolgung übergeben worden sei.“ Unschlüssig bin ich über eine... sich als einen gegen mich gerichteten Nachschuß qualifizierende Denunziation einmal im Vorberjahre vorommen worden.“

† **Magdeburg,** 5. September. Der anhaltend niedrige Wasserstand der Elbe, bei dem der Salzgehalt des Wassers wieder ein so hoher ist, daß das Leitungswasser einen unangenehmen salzigen Geschmack hat, rückt unsere Wasserfalantamität wieder in den Vordergrund des Interesses. Der Magistrat hat deshalb wieder

ein energische Eingabe an den Regierungspräsidenten gerichtet, in der die Regierung gebeten wird, die Stadt bei ihrem Vorgehen gegen die Verurteilung des Eibwassers zu unterstützen. Auf die bisher in dieser Angelegenheit vom Magistrat an die Regierung gerichteten Vorstellungen wurde von Seiten der Letzteren immer darauf hingewiesen, daß das feierliche Gesundheitsamt die ihm vorgelegte Frage, ob das Eibwasser bei Magdeburg gesundheitliche Beeinträchtigungen in so erheblichem Maße enthält, daß es sich zur Verwendung zum Trinkwasser nicht mehr eignet, in mehreren Gutachten von 1889 und 1891 verneint habe. Neuerdings ist nun aber ein wissenschaftlich-autoritativer Seite, nämlich von dem Director der hygienischen Institute der Universität Berlin, Prof. Dr. Hubner, in einem erstatteten Gutachten anerkannt worden, daß die bisher gebaute fortwährend Verneiner der Verurteilung des Saales- und Eibwassers durch die Abfälle der Rote- und Sodafabriken und der Mansfelder Guben für unsere Stadt schwere gesundheitliche Schädigungen und Gefahren im Gefolge hat. Auf Grund dieses Gutachtens fordert der Magistrat in seiner Eingabe die Regierung auf, gegen die Verurteilung des Eibwassers ein zu schreiben. Nachdem der Stadt Magdeburg im Interesse der Reinhaltung des Eibwassers unterhalb Magdeburgs die in der Anlage und im Betrieb überaus kostspielige Anlage von Riesel-feldern angeordnet sei, müsse auch den Rote- und Sodafabriken die Entlassung ihrer Abfälle in die Elbe untersagt werden, falls dieselben nicht Einrichtungen treffen, durch die die Abwässer vorher gereinigt würden.

† **Erfttal,** 6. September. Während eines heute früh hier stattgefundenen Brandunglücks ist ein Lamm drei Wochen um sein Leben: Die Kuhherren Nagel bewohnte nebst ihrem zwei auch zwei Jahre alten Kindern eine erddeckte Bodenstube des Hinterhauses Nummer 29. Gegen Morgen brach im unteren Raum, in welchem Lamm und Ferkel aufbewahrt wurden, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß, bevor die Feuerwehre eingetroffen kam, die Mutter und deren Kinder erstickten. Man fand die Mutter an die vier Kinder in einer Lage, aus welcher sie sich nicht retten konnte. Die Vermutungen im Begriff stand, die Ursache des Feuers. † **Zeitzin,** 6. September. In einem Viehgerichts-fall vor dem Magdeburger Viehgericht hat die Frau K. hier die Verurteilung ihrer Ehefrau, die während der Nacht ein Vieh ins Gestrüch schloß, daß es nicht geflohen, infolgedessen schweres Geschick nach und nach an, eine hat man dieser Verurteilung anfänglich besondere Bedeutung beilegte. Erst als sie nach zwei Tagen eine außerordentlichen Umfang nahm, wurde ärztliche Hilfe zugezogen und die Überführung nach dem Krankenhaus angeordnet. Die Untersuchung ergab, daß es durch den Anstich eines Witzbrand übertragen worden, der den Tod des Mannes zur Folge hatte.

† **Waldenburg,** 5. September. Wir haben jüngst die Mitteilung mitgeteilt, wonach gegen den an der Kaiserinstraße in Magdeburg amiralen Pastor Steinberger die Voruntersuchung wegen wissenschaftlichen Weines eides eröffnet worden ist. Pastor Steinberger vertritt nun in der „Magdeburger Zeitung“, die die nämliche Nachricht mit verächtlichen Zusätzen gebracht hat, eine Erklärung, der wir folgendes entnehmen: „Es ist unklar, daß die Angelegenheit, meinen angebotenen „Kneipe“ betreffen, jetzt dem königlichen Landgericht zur Weiterverfolgung übergeben worden sei.“ Unschlüssig bin ich über eine... sich als einen gegen mich gerichteten Nachschuß qualifizierende Denunziation einmal im Vorberjahre vorommen worden.“

auf mein Grab legt mir, und denen und meinen Namen darauf! — so heißt es in dem Vermächtnis. † **U. S. Thü r i n g e n .** 4. September. Ein findiger Landwirth in der Nähe von Neu-Hadt a. d. O., so erzählen thüringische Blätter, hatte kurz vor Beginn des Erntens von Truppenheides des 11. Armee-Corps von Wied in die Stoppel e geerntet, um eine größere Entschädigung zu erhalten. Der Militärtribunal wählte aber noch in letzter Stunde ein anderes, billigeres Grundstück zum Ernterplatz. So kam denn der arme Mann nun den erhofften Gewinn und hat natürlich noch obendrein allerlei Spätfolgen zu ertragen.

† **Gera,** 4. September. Hier fordert das kaiserliche Ministerium, abg. Voltz, sämtliche Lehrer auf, sich impen zu lassen. Der Lehrer, der sich weigert, ist sofort vom Director anzuseigen. Gleichzeitig wird mit den Staatsbeamten verfahren. Diejenigen, welche sich nicht impen lassen, sind dem kaiserlichen Ministerium zu nennen. — Seit längerer Zeit ist hier erfreulicher Weise eine weitere Entlohnung an den Blättern vorgekommen. Von den sieben Gelehrten Häusern sind bereits wieder fünf in den Besizer freigegeben worden, weil die ihnen durch Blätternentlohnungen hervorgerufene Gefahr geboten ist.

† **Meiningen,** 6. September. Mit der letztgenannten Feuerbrunst ist die Nähe der Brandstiftungen noch nicht erschöpft. Gleich am Tage danach wurde wiederum der Versuch gemacht, innerhalb der Stadt Feuer anzulegen. Es brannte aber nur ein Schuppen nieder, da man rechtzeitig die Gefahr erwiderte. Da man allen diesen Brandstiftungen die jetzt ruhige Gegenwart sieht, — ein offener Geistes-lehrer, der gelegentlich eingezogen ist, kann es nicht gewesen sein, da während seiner Absichtung ein neuer Versuch zum Anbringen gemacht wurde — so hat der Magistrat im Einvernehmen mit dem Gemeinderath die Bürgerchaft aufgefordert, zur Unterstutzung, Ergänzung und Entlohnung der städtischen Schutzmänner eine nach Zeit und Abtheilung festzusetzende Anzahl Feuerwehler einzustellen und zu diesem Zweck ein Komitee zu bilden. Alle, die nicht durch ihre Pflicht auf den Brandplatz gerufen werden — in allen weinlichen Orten gibt es sogenannte Pflichtenwehler — sollen bei demjenigen ferneren Wehler zu Hause bleiben. Die ganze und Festhalten möge man Anstand und Rechts geschlossen halten, und wo keine Wasserleitung im Hause ist, ein Gefäß mit Wasser vorrath aufstellen. Die ganze Stadt ist in feuchter Aufregung.

† **Uthra,** 6. September. Eine große Angst haben sich hier am Sonntag die Einwohner, ein Viehgehege, ein Schutzmacher und ein Bauer, kühn gemacht. Der hiesige Einwohner Reichardt hatte an einem Viehgehege theilgenommen und war dabei gefangen worden. Auf dem Heimwege laueren die oben genannten drei Männer Herrn Reichardt auf und schlugen ihn in der grauenhaften Weise, so daß er liegen lag in einer Schutzwärde und suchten ihn in den Leich, wo er um Hilfe schrie. Mithin die halben dem Verstorbenen über aus Trolene zu kommen. Der behandelnde Arzt konnte kaum, daß er den Waidtänzen wird am Leben erhalten können. Die drei Missethäter wurden von der Genarmee ermittel und an die Staatsanwaltschaft zu Leipzig abgeliefert.

zu fordern habt, so hat Ihr mir in nichts einzureden, das sage ich Euch! — In dem Bild, den sie auf ihn warf, lag ein solches Entgegen, daß es den Mann selbst zu Boden schien, denn er lagte in gewungener Weise laut auf, als er hinzusetzte: „S! sage ja nicht, daß es so kommen wird, aber Ihr sollt doch erkennen, wie die Sachen wirklich stehen und mir zugehen, daß ich in meinem eigenen Hause machen kann, was ich will.“

„Ihr werdet bald zu Grunde rathen, Mathe, wenn Ihr fortgeht, wie Ihr jetzt thut, mit dem Jungen ins Wirthshaus und dem Junkelkommen mitten in der Nacht,“ war ihre scharfe Antwort. „Das war nicht so, als Ihrha noch lebte.“

„Und das wird auch nicht weiter so sein, wenn wieder eine junge Frau mit dem Leben befragt mocht statt der Alten, die nichts im Sinne hat als Arbeit und Arbeit von Tagesgruben bis zur Dunkelheit.“

„Das war früher auch Eure Meinung,“ fing sie an, aber er unterdrückte sie. Wenn der Stachel ein Herz verwunden ist, dann ist sein Herz, daß es auch werden lernt wie ein Herz, und wenn Euch das nicht paßt, nun so fahrt's Euch ja frei, ab Ihr in meinen Hause bleiben wollt oder nicht.“

„Er hatte zuletzt doch stunden gesprochen, während der Bild, mit dem er sie kränzte, einen lauernden Ausdruck trug. Sie war blaß geworden, ihre Lippen zuckten, und die Hand, welche sie auf den Tisch schlug, bebte furchtlich. Aber nur einen Augenblick war ihre Fassung ins Wanken gekommen, dann nahm sie sich gewaltig zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

keine Verwandtschaft mit einander verbindende Wand? Mädchen möchte schon darum nicht auf einen solchen Vorschlag eingehen, aber es werde im übrigen alles kommen, wie es sein sollte.“

Ungebuldig war Malte aufgesprungen und hatte den Mädweg angehten. Was ihm der Alte gesagt, war nur daselbe, was er schon selbst empfunden hatte, er hatte keine Aussicht, eine junge Frau in sein Haus zu führen, wenn es zu gleicher Zeit die Mutter der verstorbenen beherbergte. Und er wollte die Marie für sich gewinnen, gerade die Marie Lode! Sie hatte es ihm angethan, als sie eines zufälligen Geschehens wegen im letzten Herbst einmal nach Grasbagen gekommen war, mit ihrer edlen Schönheit und den klaren Augen, die dunkel strahlten wie die See unter dem tiefblauen Himmel. Mit heißem Verlangen ste er nach ihrem Besiz wie er es Sordra gegenüber nie empfunden hatte, und nach dieser Rede ihres Vaters war es ihm ohne Zweifel, daß die Mutter von ihrem Plage weichen mußte. Es sollte geschehen, noch ehe er selbst dem Mädchen seine Hand bot. Doch er seine Interessen auf Spiel setzen würde, wenn die Mutter verbannte, fürchtete er nicht, sie mußte schweigen, denn die ihren waren zu eng mit den seinen verbunden, und sie konnte nicht daran denken, den eigenen Ruf und den guten Namen des Enkels zu vernichten. Aber doch war ihm unruhig zu Sinn, als er an die Auseinandersetzung dachte, die er herbeizuführen beabsichtigte, und als sein Weg ihn in die Nähe von Crambach brachte, beschloß er das Wirthshaus dort aufzusuchen und sich in einem vollen Glase Wein zu einem Unterredung zu trinken. Er fand mehrere Bekannte in der kleinen Stube versammelt, man

setzte sich zu einander und sprach von diesem und jenem, ein Glas folgte dem andern und die Sommerabend lag über dem Dorfe, als Malte sich endlich erbot und den Weg durch die Felder nach Grasbagen einschlug. Es regnete leicht, der Wind rauschte in den Bäumen an der Seite und vertrieb den Nebel, welcher sich während der letzten Stunde über seine Gedanken gelagert hatte. Der gelagte Vorschlag trat wieder klar vor seine Seele, er fühlte, daß er die Kraft gewonnen hatte, ihn in Ausführung zu bringen. Er schaute sich heimlich danach, daß ihm noch heut Gelegenheit geboten werde, es zu thun, und mit Selbsterregung sah er, daß heller Lichtschein durch die unverschlossene Lade in den Garten fiel. Die Mutter mußte noch nach sein und im Wohnzimmer auf ihn warten. Mit schwerem Schritt trat er aber die Schwelle des Hauses und tief nach Licht, damit er sich in dem dunklen Flur zu recht finde. Aber seine Antwort erfolgte und Niemand erhob, obgleich er, nachdem er sich selbst geholt und dann ungesähm und sorgig die Thür des Zimmers aufgeschien hatte, die Mutter dort im Fluge stehen sah. Ein böser Blick traf die in ruhiger Haltung verharrende Frau, dann warf er die Wägen in den Tisch und brach in die Worte aus: „Was soll das bedeuten, daß Ihr mich ruhen laßt und kommt nicht, wenn Ihr aufzum?“

„Dem Herrn des Hauses?“ fragte sie höhnend, „mein Enkel ist nach meiner Tochter Erbe von Grasbagen gekommen, und ich denke, seine Großmutter hat hier dasselbe Recht wie Ihr.“

„Wem steht Haus und Hof zu, wenn dem Jungen ein Unfall anfallen sollte?“ Der Vater ist der allein Berechtigten und Euch gebührt nichts als die Rente von dem Kapital, das für Euch eingetragen ist. Wenn ich Euch gebe, was Ihr

(Nachdruck verboten.)

Das Erbe.

Rechtgelehrte Erzählung von R. Blantenburg.

(2. Fortsetzung.)

So rang die Seele in schwerem Kampfe, während er neben dem Kruze auf dem Friedhof des Schiffbrüchigen stand. Er bemerkte nicht, wie die Abendsonne gesunken war, wie Wolken am Himmel emporschnitten und die Nacht ihren Schleier über Land und Meer breitete. Als er endlich das Haupt emporrichtete, war es dunkel um ihn her, Regentropfen fielen einzeln herab, und ein leichter Wind rauschte in den Zweigen der Bäume.

„S.“

An demselben Abend kam auch Malte zu später Stunde nach Grasbagen. Er war am Nachmittag zum Eder gegangen mit der Absicht, heut mit Marie zu sprechen, wünschentlich seine Werbung anzubringen, oder wenigstens herauszufinden, ob ihm eine solche Hoffnung auf Erfolg biete, und er hatte Marie nicht zu Hause gefunden. Eine Zeit lang hatte er auf ihre Rückkehr gewartet, dann war ihm, als er so neben dem Vater saß, der Wunsch gekommen, sich seiner Mitwirkung zu versichern. Das „so“ wohl so sein,“ mit dem der Alte seine erste Andeutung aufnahm, war ihm als seine geduldige Antwort erschienen, so war er denn klarer geworden und hatte endlich den Vater ganz offen gegen, für ihn bei Marie zu sprechen. Das hatte er denn zugehört, wie er überhaupt sich seinen Absichten nicht ungenügt gezeigt hatte, aber er hatte zugleich bemerkt, daß er nicht wisse, wie Marie sich zu der Frage stellen werde, und hinzugefügt, daß „eine alte Frau und ein junge gewöhnlich nicht gut in einem Hause thäten, wenn sie

Die Lieferung des für die Bureau des unterzeichneten Behörde und ihres geodätisch-technischen Bureau während der Zeit vom 1. Octbr. 1893 bis Ende Septbr. 1894 erforderlichen Bedarfs an **Petroleum** soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Zur Entgegennahme der Gebote ist Termin auf **Mittwoch, d. 13. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Secretariatszimmer anberaumt, zu dem Unternehmer eingeladen werden. Merseburg, den 2. Septbr. 1893.

Königl. General-Commission.
Herberge zur Heimath in Merseburg.

Die **Fischer, Schlosser, und Anreicherarbeiten**, einsehr, der Material-Lieferungen zum Bau einer Herberge zur Heimath sollen in einzelnen Loosen getrennt verdingt werden. Die Zeichnungen liegen bei mir zur Einsicht aus. Das Preisverzeichniß kann für 50 Pf. bezogen werden.

Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, d. 12. Sept., Vormittags 10 Uhr,** bei mir einzureichen.
Merseburg, den 31. August 1893.

J. A. Horn,
Königlicher Kreisbauinspector.

Pacht-Gesuch.
Ein tüchtiger Bäder sucht zum 1. Oct. eine gute Stadt- oder Landbäckerei zu pachten. Off. unt. N. N. 3647 an **J. Barck & Co., Halle a/S., crb.**

Von jungen Fachleuten wird bis 1. Oct. oder 1. Novbr. ein **Landgasthof** zu pachten gesucht. Off. beliebe man an **H. B. Postamt** Gröben niederzuliegen.

300,000 Säcke, groß und stark für Getreide, Kartoffeln à 30 u. 25 Pf., Brodeb à 25 St., weiß, gelb, Nudeln, unt. Ang. d. Bahnstat. **Max Wendershausen,** Göthen i. A.

Aggenfeldmäule:
Siftweizen, Phosphorpfen, Hammerpatronen, unübertroffen an Erfolg.
Nuch nehme Weizen zum Vergleichen an und berechne größere Mengen billiger!
Ganzem Gemeinden gebe Vorzugspreise!
Apotheke Schafstätt.
Dr. S. Bloch.

Freundlich sieht jede Wohnung aus, deren Fussböden m. Müller & Mann's **Bernstein-Fussbodenlackfarbe** gestrichen sind. Schnellrock, unübertrefflich in Glanz, Härte u. Dauer. Vorrätig in Büchsen à 1 und 1/2 kg bei Herrn **Paul Pietschmann** in Bad Lauchstädt.

Glühstoff-Plättchen
à Stück Mk. 3.00.,
Glühstoff Patent Martin
à Packet Mk. — 35
offerirt **C. F. Meister.**

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung mit 4 bis 5 heizbaren Zimmern, wenn möglich mit Gartenbenutzung und in der Nähe des Bahnhofes, zum 1. April n. Trs. von einem Beamten gesucht. Off. Off. unter X. Y. durch die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Wohnungs-Vermietung.
Gothardstr. 19 ist eine neu eingerichtete herrschaftl. Wohnung zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Preis 1000 Mark.
Bernh. Fritsch.

Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen
Reinhardtstr. 4.

2 eleg. möbl. Zimmer oder eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern, 3. zum 1. n. M. gesucht. Off. mit Angabe des Preises an D.R. lagend Postamt hier.

Töchter-Pensionat.

Michaeli finden noch einige junge Mädchen, conformite oder schulpflichtige, bei mir Aufnahme.
Halle a S., Sternstraße 10.
Frau Anna Böhling.

Krystall-Palast Leipzig.

Marine-Panorama.

Neu! **Selgoland** Neu!
Einzig! **ist sturmburchwühlter See** Einzig!
u. Rettung Schiffbrüchiger.

Von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen sind folgende Rettungsgeräte zum Zweck der Auskeltung zur Verfügung gestellt worden:

- 1) Rettungsgegenstände in natürlicher Größe: 1 Schießgettel mit Zündklemme, 1 Reinenfalten mit Schießzweigen, Rettungs- und Ankerarten in verschiedenen Größen, 1 Hofenboje, Korftinge, Korfturmfelgen, Korftäden und Stationsflaggen.
 - 2) Modelle: Raketenapparat in einem Wagen, Rettungsboot mit Transportwagen.
- Ununterbrochen geöffnet von früh 9 bis Abends 11 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mark.

la. Englische Anthracit-Nusskohlen

liefert ab Wallwischhafen und Halle
Hd. Blumenfeld, Hamburg, Dovenhof 77.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertrafen, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch als **Mantelöfen**, bei **Junker & Ruh,** Eisengießerei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparnis, Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken, Sichtbares u. mäheles zu überwachendes Feuer, Fussbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Erglänzen ausserer Theile möglich, Starke Wasserdunstung, daher frische und gesunde Zimmerluft, Grosse Reinlichkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco
Allein-Verkauf: **C. F. Meister, Merseburg.**



Unentgeltlich perf. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit auch ohne Bewilligen **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie edlich erhaltene Zeugnisse.

Wo kaufe ich am besten eine Nähmaschine?
Frage die Referenzen, sie sagen:
Mr. 70. Gustav Engel,
Merseburg,
Weisse Mauer Nr. 7.

ff. Rindfleisch
empfiehlt **L. Nürnberger.**

Wichtig für alle Gewerbetreibende.
In Louis Pfeifer's Verlag in Reuwind & Leipzig ist seeben neu erschienen:
Die **neuen Gewerbesteuer-Gesetze**
und der **schriftliche Verkehr der Gewerbetreibenden mit den Steuerbehörden.**
Anleitung zur vortheilhaftesten und Erfolg versprechenden Abfassung von **Reklamationen** gegen die Gewerbesteuer
von **Willy Gremppman.**
Preis eleg. brosch. Mk. 1.25.

Junges Mädchen zur Erlernung **Wohnung** f. eins. Herrn oder f. einbr. der Wüde gesucht **Hotel zur Sonne**, **lofes Ehepaar** z. vermieten Reibahn 7.

Germanische Fischhandlung



Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seehecht.
Jemer:
Berschiedene Räucherwaaren.
ff. **Nauchlachs, ff. marin. Seringe, Nollmops, W. Krämer.**
Lebende Suppen-Krebse, Kieler Spotten und Bücklinge, marinierten Aal in Gelce, echten Magdeburger Sauerkohl, echte Teltower Rübechen, frischen Pumpernickel
empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Margarine
kauft man nur am besten und billigsten das Pfund von **50 Pfg.** an in der **I. Special-Butterhandlung, Neumarkt.**
Als vorzügliche Tafelbutter empfehle fleisch frisch: **Wiener Süsrahm** Pf. 1 Mk.

Brot-Offerte
ab Laden per Kasse für **75 Pfg. 10 Pfd.**
Hoffmann's Bäckerei, Rauchhättestraße.

Große Harzer Rummelkäse, fein und pikant im Geschmack, 90 bis 100 Stk. à 3 M. 50 Pf. incl. und franco, bei größeren Posten billiger.
Christoph Lutz III, Stiege im Gar.



Sehr feinst-hauslich labt. Wurst **Otto Bahren.**
Ein Stamm vorjähriger **weißer Gnten** zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Bekanzen unsere gut empfohlenen stellsuchenden Mitglieder. Am 25. August d. J. wurde die **45,000te Stelle** seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; im 1892 allein **3753 Stellen.** Mitglieder z. 31. über **42,000.** Verein für Handlungs-Commis v. 1858 (Kauffmanns-Verein) Hamburg.

Zu der am **Donnerstag, den 14. Septbr.,** beginnenden **Campagne** werden **Arbeiter** am **Mittwoch, d. 13. Sept., Nachm. 3 Uhr,** angenommen. Arbeiter unter 16 Jahren, sowie Arbeiterinnen, finden keine Aufnahme.
Zuckerfarik Körbsdorf.
Ein ordentliches, sauberes **Mädchen** vom Lande findet zum 1. Octbr. Stellung. **Bahnhof Merseburg.**
Gesucht wird Stellung für ein fräul. **J. Mädchen;** dasselbe ist in weiblicher Handarbeit, sowie im Hausalt erfahren. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten zu richten an **F. Gille, Luedinburg,** Weberstraße 44.

Eine Aufwartung für die ersten Nachmittagsstunden gesucht
Preussenstr. 8.
Innenstraße 14.
Eine **Parterre-Wohnung,** 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Wasserleitung, sonstiges überd. und Garten-antheil vom 1. Oct. cr. sofort zu beziehen. Zu er. r. bei **Schlitz, Annenstr. 14.**

Tanzstunde.

Fer diejährige **Winter-Cursus** be- ginnst für Herren **Dienstag, den 12.,** für Damen **Freitag, den 15. Sept.,** Abends 8 Uhr, im Saale der „**Frauen- burg.**“ Off. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Schmalstr. 10, II.
K. Ebeling.

Stolze'scher Stenographie-Verein.
Der neue **Unterrichts-Cursus** in der Erlernung der Stolze'schen Stenographie beginnt am **Montag, den 15. Sept. cr., Abends 8 Uhr,** im Restaurant „**Herzog Christian.**“ Anmeldungen werden entgegen- genommen von den Herren **Verbands- Inspektor Strauß,** Annenstr. 12, und **Bureau-Beamter Bödkerling,** Hälterstraße 5.

Landwirthschaftlicher Consum-Verein
C. S. M. b. P. in Merseburg.
Mittwoch, den 13. Sept. 1893, **Nachmittags 3 Uhr:** **General-Versammlung** im „**Zwölfi.**“
1) Entgeltliche Beschlußfassung in der Tagesorden Angelegenheit.
2) Waarenabsluß.
3) Geschäftsbericht.
Jedes Mitglied wird hiermit aufge- fordert, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kaiserhallen-Theater.
Sonabend, auf vielseitiges Verlangen: **Zum dritten Male!**
Großer Erfolg! **Wilhelm Tell.**
Schauspiel in 5 Acten von Schiller, Decorat. von: Schweizer-Landschaften mit natürlichen Alpenalpen.
Die Direction.

Schkopau.
Sonntag, den 10. d. Mts., **zum Erntedankfest** von Nachm. 3 Uhr ab:
Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **G. Große.**

Schkopau.
Sonntag, den 10. Septbr., **zum Erntedankfest** von 3 Uhr ab: **Ball-Musik,** wozu freundlichst einladet **A. Kirchhof.**

Corbetha u. Delitz a/S.
Sonntag, den 10. d. Mts., **zum Erntedankfest** ladet ergebenst ein **A. Schmidt.**

Lügkendorf.
Zum Erntedankfest Sonntag, den 10. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **Bräuer.**

Groß-Gräfendorf.
Sonntag, den 10. September **Zum Erntedankfest** ladet freundlichst ein **Bezelb, Gastwirth.**

Burgstaden.
Zum Erntedankfest, Sonntag, den 10. September von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **C. Berghammer.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. **Sonabend, 9. Sept.** Anfang 7 Uhr. **Der Waffenschmied.** — **Utes Theater, Sonabend, 9. Sept.** Anfang 7 Uhr. **Die Großstadtluft.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnis unseres un- vergesslichen Vaters sagt herz- lichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen
R. Erbe.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: **H. Ziege** in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von **H. Reibhaldt,** Merseburg, Nürnberger Schenke 5.